



# Zeitung

ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTEMBERG



# Abschied nehmen

<b>GRUSSWORT</b>	
Nils Opitz–Leifheit	1
<b>THEMA: ABSCHIED NEHMEN</b>	
Gelebte Abschiedskultur	2
Selbstbestimmung in der letzten Lebensphase	3
Palliative Care <small>Bezirksverband</small>	5
Das Wohlbefinden fördern <small>AWO Ludwigsburg</small>	
Der Tod gehört zum Leben dazu <small>AWO Böblingen–Tübingen</small>	6
Trauer braucht ErMUTigung <small>AWO Göppingen</small>	
Ich wünschte, ich hätte ... <small>Freiwilligendienste</small>	7
In jedem Ausbildungsjahr Palliative Care <small>Altenpflegeschule</small>	
<b>PROFESSIONELL &amp; ENGAGIERT</b>	
Klar gegen Rechts <small>KV Heidenheim</small>	8
Aktionen für Groß und Klein <small>KV Ulm</small>	
Auf dem Bildungsweg begleiten <small>AWO Schwäbisch–Hall</small>	9
Sportlich und sozial <small>OV Münchingen</small>	
Im Team stark <small>OV Bietigheim–Bissingen</small>	
Gemeinsame Sache <small>AWO Rems–Murr und Bezirksverband</small>	10
Von A bis Z selbst kreiert <small>AWO Ludwigsburg</small>	
Mit Dusche und Sandpanade <small>OV Neckarsulm</small>	11
600 Schnitzel, Kartoffelsalat und Crêpes <small>OV Schorndorf</small>	
Immer in Aktion <small>OV Münchingen</small>	
Ausdauer, Feinmotorik und Geschicklichkeit <small>OV Öhringen</small>	12
Ab ins Beet <small>AWO Ludwigsburg</small>	
Herzlich willkommen! <small>Freiwilligendienste</small>	13
Vom Kopf ins Herz <small>Altenpflegeschule</small>	
<b>GESELLIG &amp; INTERN</b>	
Walter Burkhardt im Ruhestand <small>AWO Heilbronn</small>	14
Teamwork <small>OV Friedrichshall</small>	15
Ortsvereine von heute <small>Bezirksverband</small>	
„Mädle, ich brauch dich!“ <small>Meine AWO–Geschichte</small>	
<b>AKTUELL &amp; INFORMATIV</b>	
Auf Tour! <small>OV Öhringen</small>	16
Füreinander, miteinander <small>OV Schelklingen</small>	
Julia Hoffmann bleibt <small>Jugendwerk</small>	17
Eine Ära ist zu Ende <small>Jugendwerk</small>	
Solidarität kennt keine Grenzen <small>AWO International</small>	18
Für alte Pflanzen und junges Gemüse! <small>Bezirksverband</small>	20
Aktion „Songs gegen Altersarmut“	
Essen auf frischen Rädern <small>AWO Schwäbisch–Hall</small>	
<b>TERMINE</b>	21
<b>JUGENDWERK</b>	
AWO Friends und Family hat sich gefunden	22

## Liebe Freundinnen und Freunde der AWO,

dieses Heft widmet sich einem ebenso sensiblen wie wichtigen Thema: Wenn das Leben zu Ende geht, stellen sich viele Fragen: den Angehörigen, denen, die mit Menschen auf ihrem letzten Weg arbeiten, wie in der Altenpflege, und auch den Sterbenden selbst. Als Wohlfahrtsverband stellt sich die AWO ebenfalls diesen Fragen – mit einigen Tausend Pflegeeinrichtungen, ambulanten Pflegediensten und Hospizdiensten.

Auch und gerade auf dem letzten Abschnitt des Lebens muss sich all unser Handeln an unseren Werten messen lassen, in diesem Fall wohl vor allem an denen der Freiheit und der Solidarität. Dazu gehören ebenso die schwierigen Fragen nach der Selbstbestimmung über den eigenen Tod.

Lesen Sie deshalb in diesem Heft, welche Erfahrungen bei der AWO aus unterschiedlichsten Perspektiven mit Abschied und Sterben gemacht wurden, welche Leitlinien, welche Standpunkte es zu dem Thema gibt.

Das Leben ist endlich. Doch gerade weil dies so ist und das ganze Leben oft mehr als genug Probleme sowie manches Leid für viele von uns bereit hält, wünsche ich Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest und einen friedlichen und gemütlichen Jahresausklang.

Und alle, die in der AWO und für die AWO aktiv sind, holen noch einmal tief Luft, bevor es in unser großes, einhundertstes Jubiläumsjahr 2019 geht!

Ihr und Euer



Nils Opitz-Leifheit



**Nils Opitz–Leifheit**  
Bezirksvorsitzender AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

## Gelebte Abschiedskultur

Über den Umgang mit Sterben und Tod in den AWO Einrichtungen

Die AWO betreibt in Württemberg insgesamt 18 stationäre Pflegeeinrichtungen. Für viele Bewohnerinnen und Bewohner ist das Pflegeheim die Einrichtung, in der sie ihren letzten Lebensabschnitt verbringen. Deshalb hat die AWO in ihren Häusern eine Abschiedskultur etabliert, um in der Sterbephase eine umfassende Begleitung zu bieten. Ziel ist es, Bewohnerinnen und Bewohner mit der Situation nicht allein zu lassen und ein Sterben in Würde zu ermöglichen.

### Besondere Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wenn ein Bewohner im Sterben liegt, verändert sich die pflegerische Versorgung grundlegend. Stand bisher die grund- und behandlungspflegerische Versorgung im Mittelpunkt, rückt diese nun in den Hintergrund. An erster Stelle stehen die Wünsche und Vorstellungen des Bewohners und seiner Angehörigen, wie in der Sterbephase begleitet werden soll. Daher wird das Thema bereits bei der Heimaufnahme sensibel angesprochen, also die Einstellungen und Haltungen zu Krankheit, Sterben und Tod. Diese werden fortlaufend durch biografische Erkenntnisse ergänzt. Zusätzlich wird erfragt, ob etwa in einer Patientenverfügung Wünsche an die Behandlungspflegerische und ärztliche Versorgung formuliert sind.

### Grundvoraussetzung ist ein feinfühliges Vorgehen

Es sind bei den Mitarbeitern eine Vielzahl an Kompetenzen erforderlich, um mit den Bewohnern und Angehörigen über das „Abschied nehmen“ sprechen zu können und am Lebensende die Betroffenen zu begleiten. Das Ernstnehmen von Sorgen, Ängsten oder einer ablehnenden Haltung setzt eine vertrauensvolle Beziehung und feinfühliges Gesprächsgestaltung voraus. Beginnt der Sterbeprozess, muss dieser erkannt werden. Es gilt, mit dem

Bewohner, den Angehörigen sowie dem behandelnden Hausarzt die weitere Vorgehensweise abzustimmen. Im Idealfall sind Wünsche über die Behandlungs- und Versorgungsmaßnahmen der letzten Lebensphase bereits vorab geklärt.

### Fortlaufende Qualifizierung des Personals

Damit erstens eine palliative Versorgung in den Einrichtungen qualitativ hochwertig sichergestellt werden kann und zweitens eine Abschiedskultur im Haus gelebt wird, werden die AWO-Mitarbeitenden fortlaufend zu diesen Themen geschult. So gibt es in den Einrichtungen ausgebildete Palliative-Care-Fachkräfte mit Zusatzausbildung. Außerdem werden für alle regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Abschied nehmen“ beziehungsweise „Umgang mit Sterbenden“ angeboten. An diesen Veranstaltungen nehmen stets auch die Kollegen der Hauswirtschaft teil. Zudem kooperiert die AWO mit ambulanten Hospizdiensten und nutzt deren Expertise. Hospizdienste und Nachbarschaftshilfen bieten eine ehrenamtliche Begleitung von Sterbenden und Angehörigen und stellen somit einen wichtigen Baustein in der Versorgung am Lebensende dar. Ob Begleitung erwünscht wird, bestimmen der Bewohner und dessen Angehörige selbst, das wird bereits beim Aufnahmegespräch besprochen.

### Leben einer Abschiedskultur

Zur Abschiedskultur in den AWO-Einrichtungen gehört, dass Sterben nicht tabuisiert, sondern sichtbar gemacht wird. Dies passiert über Gedenk- und Abschiedsecken, bei denen verstorbener Bewohner etwa mit Bildern und Erinnerungsstücken gedacht werden kann. Die Einrichtungen verfügen zwar über angemessen und weltanschaulich neutral gestaltete Aufbahrungsräume, allerdings ist stets das Ziel, dass der Verstorbene möglichst



Das Seniorenzentrum Salzäcker bietet verschiedene Räume um Verstorbener zu gedenken.



bis zur Abholung durch den Bestatter in seinem Zimmer bleiben kann und dort aufgebahrt wird. Somit haben Angehörige, Mitbewohner, aber auch Mitarbeiter die Möglichkeit, von dem Verstorbenen in seinem bisherigen Wohnraum Abschied zu nehmen.

### Ausblick: Zusätzliches Angebot zur Beratung

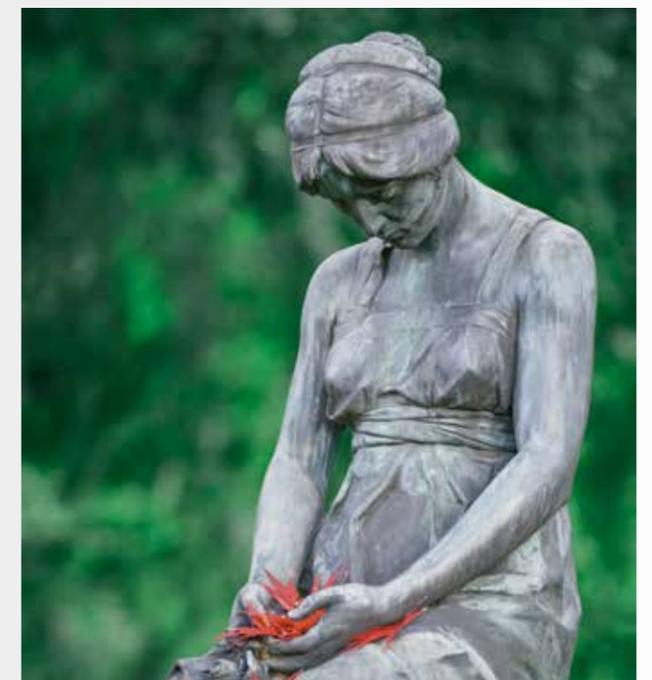
Um das pflegerische, psychosoziale und gegebenenfalls auch seelsorgerische Angebot in der letzten Lebensphase zu verbessern, hat der Gesetzgeber nun zusätzliche Leistungen definiert. So haben Versicherte der gesetzlichen Krankenversicherung künftig einen Anspruch auf eine sogenannte gesundheitliche Versorgungsplanung und Beratung für die letzte Lebensphase. Bewohnern soll somit ermöglicht werden, selbstbestimmt über Behandlungs- und Versorgungsmaßnahmen zu entscheiden. Dafür sorgt künftig zusätzliches Personal in den Pflegeeinrichtungen. Pro 400 Bewohner kann dafür eine weitere Stelle geschaffen und refinanziert werden. Voraussetzung für die Übernahme dieser Funktion ist eine Ausbildung zur Pflegefachkraft oder im sozialpädagogischen Bereich sowie eine Zusatzausbildung zur Beratung am Lebensende. • Marcel Faißt

## Selbstbestimmung in der letzten Lebensphase

Standpunkt: Ärzte, die helfen, müssen straffrei bleiben.

Eine klare und menschengerechte Haltung zu einer Sterbe- und Abschiedskultur ist für die AWO sehr wichtig – gerade als Verband mit über 2.000 Einrichtungen und Diensten der ambulanten und stationären Altenpflege, zahlreichen Beratungsstellen aller Art und einigen Hospizen. Diesem Anspruch folgen auch die „Grundpositionen für eine Sterbe- und Abschiedskultur“ des AWO-Bundesverbandes, die 2015 neu verfasst wurden. Darin geht es auch um die persönliche und professionelle Begleitung eines individuell gewählten Abschiedsprozesses.

Heftig diskutiert wird indes immer wieder die Frage, wie weit denn die Selbstbestimmung am Lebensende eigentlich gehen darf. Darf man sich im Falle einer unheilbaren Erkrankung und ohne Aussicht auf Besserung das Leben nehmen und dabei auch Hilfe in Anspruch nehmen? Als vor rund drei Jahren der Bundestag die gesetzliche Grundlage dazu überarbeitete, gab es leidenschaftliche Debatten und verschiedene Positionen abseits von Fraktionszwängen und Parteipolitik. Letztlich wurde ein Gesetz beschlossen, dass die ärztliche Unterstützung durch Verwandte oder den Hausarzt zwar ermöglichen wollte, jedoch diesen „Assistenten“ keine klare Straffreiheit zubilligte.



Inhuman ist zweifellos die entstandene Praxis des sogenannten „Sterbetourismus“, ebenso inhuman sind die Folgen der misslungenen Suizide aufgrund fehlender ärztlicher Hilfestellung. Beiden Problemen wird durch eine beabsichtigte Verbesserung der Palliativversorgung allein nicht abgeholfen.

Die leider verbreiteten Fälle von Suizid im Alter, die von der Sorge geprägt sind, sein Leben im schlimmsten Falle selbst nicht mehr beenden zu können, würden durch eine klare Regelung des ärztlich assistierten Suizids unter den genannten Bedingungen sicherlich deutlich verringert.

Die Grundhaltung, jegliche Beihilfe zum Suizid rigoros abzulehnen, die ebenfalls im Bundestag stark vertreten war, entspringt letztlich einem anderen Menschenbild und wird vor allem von Seiten der Kirchen vertreten. Selbstverständlich darf man sich verbieten, sein Leben selbst zu beenden, wenn man dafür religiöse Gründe hat. Doch warum sollte dieses religiöse Verbot auch für diejenigen gelten, die nicht diese religiöse Auffassung teilen?

Immerhin sprechen sich je nach Fragestellung 75 bis 85 Prozent der Menschen in Deutschland für ein liberaleres Recht zur Sterbehilfe aus. Die Hälfte davon ist sogar für eine liberalere Regelung, als sie mit der jetzt geltenden ärztlichen Suizidassistenz unter den genannten Bedingungen besteht. Eine ganz überwiegende Mehrheit der Politikerinnen und Politiker wollte der vorhandenen Praxis von Sterbehilfevereinen und assistierten Suiziden

im Ausland den Boden entziehen, was zu unterstützen wäre. Doch mit dem Verbot der „gewerblichen“ Hilfe zur Selbsttötung fragen sich seitdem zu Recht auch viele Ärzte, ob sie davon betroffen sind. Denn als Arzt handeln sie ja beruflich, also gewerblich, stellen Rechnungen. Das Gesetz wiederum untersagt ausdrücklich den wiederholten assistierten Suizid. Entsprechend uneinheitlich ist die Haltung der Ärztekammern, die jenseits der aktuellen Gesetzgebung den Ärzten in ihrem Bundesland Vorgaben machen, was sie berufsständisch tun dürfen und was nicht. Dieser Missstand wurde durch

das Gesetz leider nicht beseitigt. Letztlich untergraben einige Ärztekammern damit die Gesetzgebung.

Der Rahmen, in dem die Entscheidung, sich mit ärztlicher Hilfe zu töten, staatlich erlaubt wird, muss Missbrauch und vorschnelle Handlungen verhindern. Deshalb sollte diese Möglichkeit des ärztlich assistierten Suizids nur offen stehen, wenn es sich um volljährige, einwilligungsfähige Menschen handelt, die an einer unheilbaren und unumkehrbar zum Tode führenden

Erkrankung leiden: Menschen, die sich nach eingehender Beratung dazu entschieden haben, sich von einem Arzt beim Suizid helfen zu lassen. Und diese ärztliche Assistenz muss selbstverständlich auf freiwilliger Basis erfolgen. Und sie darf keinesfalls zu strafrechtlichen oder berufsrechtlichen Sanktionen des Arztes oder der Ärztin führen.

Die AWO hat seit fast 100 Jahren die Autonomie und Selbstbestimmung der Menschen als eines ihrer zentralen Ziele formuliert. Sie darf deshalb auch nicht im letzten Lebensabschnitt ihrer Beschränkung zustimmen, wenn jemand in einem klar und gesetzlich definierten Rahmen seinem Leben ein Ende setzen möchte. Diese Haltung entspricht nicht nur unserer Würdigung der Selbstbestimmung der Menschen, sondern ist auch der Wunsch eines ganz überwiegenden Teils der Bevölkerung.

Ob und wie weit mit dem neuen Gesetz die Praxis des assistierten Suizids klarer geregelt wurde und heute deutschlandweit funktioniert, ist schwer zu sagen. Unklar

ist auch, ob der „Sterbetourismus“ damit reduziert oder Suizide im Alter seltener wurden. Die AWO Württemberg hat auf der Bundeskonferenz 2016 mit einem Antrag eine Überarbeitung der Leitlinie der AWO zur Abschiedskultur angeregt. Die Frage nach der Haltung zum assistierten Suizid wird deshalb derzeit im Ethikrat des AWO-Bundesverbandes diskutiert. Um zu klären, inwieweit das verabschiedete Gesetz nachgebessert werden muss, wird mithilfe von Bundestagsabgeordneten die derzeitige Praxis und Umsetzung beleuchtet. •

*Nils Opitz-Leifheit*



Bezirksverband

## Palliative Care

### Abschiedskultur im Seniorenzentrum Salzäcker

Im Frühjahr 2011 hat das AWO Seniorenzentrum Salzäcker am bundesweiten AWO-Projekt Sterbebegleitung und Palliative Care bei Menschen mit schwerer Demenz teilgenommen. Damals wurden viele Grundlagen zur Arbeit in diesem emotionalen und sensiblen Bereich gelegt.

Zwei Mitarbeiterinnen qualifizierten sich zu so genannten Palliative Care plus Fachkräften weiter. Sie steuerten den Projektprozess gemeinsam mit der gos Gesellschaft für Organisationsberatung in der Sozialen Arbeit mbH und setzten diverse Maßnahmen um.

Seitdem werden jährlich sukzessiv alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Haustechnik bis in die Verwaltung in einem dreitägigen Seminar zum Thema „Sterben und Demenz“ geschult. Dabei geht es auch um den eigenen Umgang mit diesem Thema.

Die Einrichtung beteiligt sich außerdem im Palliative Netzwerk der Bürgerstiftung der Stadt Stuttgart. In diesem tauscht man sich regelmäßig mit vielen Trägern und Personen aus, die sich mit dem „Sterben“ auseinandersetzen.

Aus dem Projekt entstanden verschiedene Themen, die allesamt in den vergangenen Jahren berücksichtigt wurden, beispielsweise benannten wir den Abschiedsraum in „Raum der Stille“ um.

Jeder Wohnbereich des Seniorenzentrums hat eine für ihn geeignete, individuelle Abschiedskultur entwickelt. So findet sich etwa an der Wand des Wohnbereichs für Menschen

mit Demenz ein sogenannter Lebensbaum, an dem alle verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner als Blätter hängen. In einem anderen Wohnbereich gibt es wiederum eine Schale Kieselsteine, die die Namen der Verstorbenen tragen. Zudem gibt es auf einem Abschiedstisch im Eingangsbereich einen Traueraushang mit Blumenstrauß und Kerze: Alle, die im Haus wohnen und es besuchen, sollen die Möglichkeit haben Abschied zu nehmen.

Über den Hospizdienst und die AWO entstand eine Kooperation mit den Humanisten Württembergs. Sie bieten im Haus ehrenamtliche, aber sehr professionelle Sterbebegleitung an. Der Einrichtungsleiter Thomas Burghoff war Gründungsmitglied und ist bis heute noch regelmäßig als Dozent bei der Ausbildung der Hospizhelfer dabei.

Als letzter Baustein kam durch den Wohnbereich der „Jungen Pflege“ noch das SAPV-Team hinzu, also eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung. Zudem die Brückenschwestern, die bei schwierigen palliativen Fragen und Entscheidungen ethische Fallbesprechungen führen, mit den Hausärzten oder Hausärztinnen sprechen, um eine adäquate Schmerztherapie anbieten zu können. Die letzte schwierige Diskussion handelte vom Thema „Sterbefasten“ einer 50-jährigen Bewohnerin. Das Pflegeteam wurde von den Brückenschwestern hervorragend begleitet, betreut und beraten. • **Für Rückfragen steht Einrichtungsleiter Thomas Burghoff zur Verfügung: Tel. 0711 727241-212, Mail: burghoff@awo-wuerttemberg.de**

AWO Ludwigsburg

## Das Wohlbefinden fördern

### Der Snoezelen-Wagen bringt Entspannung und positive Atmosphäre.

„Snoezelen“ kommt aus dem Niederländischen und ist eine Neuschöpfung aus den Begriffen „snuffelen“ (schnüffeln) und „doezelen“ (dösen). „Snoezelen“ soll also die Sinne aktivieren und für Entspannung sorgen – und das schafft ein mobiler Sinneswagen im Zimmer von Bewohnerinnen und Bewohnern.

Britta Schaaf, Einrichtungsleitung des AWO Pflegezentrums Hans-Klenk-Haus in Ludwigsburg, hat den Snoezelen-Wagen vor vielen Jahren eingeführt: „Ziel dieses Ansatzes ist es, durch ein vielfältiges Reizangebot für eine sichere, harmonische und stressfreie Umgebung zu sorgen und letztlich das Wohlbefinden zu fördern.“ Der Einsatz ist vielseitig und flexibel möglich. Ausgestattet ist das Therapiegerät mit allen Utensilien, die visuelle und akustische Reize stimulieren. Ein Duftvernebler sprüht durch ätherische Aromen den Geruchssinn an, eine Wassersäule sorgt mit verschiedenen Farben für eine beruhigende Atmosphäre, genau wie die Projektion von bewegten Bildern an der Decke oder der Wand – alles begleitet von entspannender Musik oder Meeresrauschen.

Der Wagen ist in Ludwigsburg bereits täglich, zum Teil auch in der Nacht, im Einsatz.

Britta Schaaf: „Unsere Bewohner kennen wir meist schon einige Zeit und wissen, was ihnen in der letzten Lebensphase gut tut. Sie werden durch den Snoezelen-Wagen deutlich entspannter. Und auch für Abschied neh-

mende Angehörige ist die Atmosphäre in einem mit Licht, Duft und Musik erfüllten Raum angenehmer als ein steriles Zimmer.“ Daher sei der Snoezelen-Wagen vor allem in der palliativen Phase oft eine sinnvolle Ergänzung, um Sterbende zu begleiten. Angehörige, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege, des Sozialdiensts sowie Ehrenamtliche der Hospizinitiative gestalten diese Phase Hand in Hand. Sich dabei ganz an den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen auszurichten ist oberste Prämisse. Hilfreich ist daher, schon vorher mit ihnen zu sprechen, wie sie sich ihre letzte Lebensphase vorstellen.

Apropos, der Snoezelen-Wagen wird im Hans-Klenk-Haus nicht ausschließlich für die Palliativbetreuung eingesetzt. Er kann auch gute Effekte bei Demenzkranken erzielen. •



AWO Böblingen-Tübingen

## Der Tod gehört zum Leben dazu

Zwei Fragen an Mitarbeiterinnen, die seit vielen Jahren für die Mobilen Sozialen Dienste (MSD) der AWO Böblingen-Tübingen als Hauswirtschaftsengel tätig sind.

**Liebe Andrea, liebe Angela, für den MSD habt ihr bereits viele unserer Klientinnen und Klienten begleitet, auch deren Sterben erlebt. Welches Erlebnis ist euch besonders in Erinnerung geblieben?**

**Andrea:** In Erinnerung sind uns alle geblieben! Aber der Tod von unserem Klienten „Paul“ ganz besonders. Ich habe ihn morgens, als ich zu ihm kam, zusammengesunken in seinem Rollstuhl gefunden. Sofort rief ich den Notarzt. Er kam ins Krankenhaus. Ein paar Tage später meldete sich seine Freundin bei der Einsatzleitung der Mobilen Sozialen Dienste der AWO und fragte nach mir und meiner Kollegin Angela, die ihn ebenfalls betreute. Paul habe nach uns beiden gefragt, er wolle uns gerne nochmal sehen. Wir besuchten ihn im Krankenhaus. Er war nicht mehr ganz bei Bewusstsein. Ich denke, er spürte dennoch, dass wir da waren. Außer uns waren noch seine Freundin und sein Sohn mit seiner Frau anwesend. Als wir alle versammelt waren, schlief er kurz darauf einfach friedlich ein. Er wusste, dass er jetzt gehen konnte. Für Angela und mich war es das erste Mal, dass wir so etwas erlebten – und es wird uns immer in Erinnerung bleiben. Danke Paul, dass du uns dabei haben wolltest!

**Hat sich eure Einstellung zum Thema Tod im Laufe eurer AWO-Arbeit verändert?**

**Angela:** Das Thema Tod gehört nun mal zu unserem Beruf, weil es ja in der Regel ältere und kranke Menschen

sind, um die wir uns kümmern. In den vielen Jahren, die wir beide jetzt bei der AWO tätig sind, hat sich unsere Einstellung zum Thema Tod sehr verändert. Früher hatten wir Angst vor dem Tod. Auch davor, uns mit diesem Thema überhaupt zu beschäftigen. Heute ist das anders. Wir können nun viel besser mit dem Thema umgehen, weil es etwas Natürliches ist und zum Leben dazu gehört. Uns helfen auch die Schulungen von der AWO und die Gespräche unter den Kolleginnen über Tod und Abschied. Angela und ich sind einfach dankbar, dass wir viele Klientinnen und Klienten bis zu ihrem Lebensende betreuen durften. •



**Andrea Merpelt (li.) und Angela Steinbinder betreuen viele ältere und kranke Menschen.**

AWO Göppingen

## Trauer braucht ErMUTigung

Krankenschwester, Gesundheits-Clown und Trauerbegleiterin Christine Schlenker berichtet aus der Praxis.

Als Krankenschwester mit langjähriger Leitungserfahrung im Klinik- und Altenpflegebereich erlebe ich Trauer, Sterben und Tod als integrierten Bestandteil einer Gemeinschaft. Innerhalb meiner Weiterbildung zur Trauerbegleiterin beschäftigte ich mich dem Thema der „vorweggenommenen“ Trauer bei Angehörigen. Grund: Zunehmend werden Menschen mit demenziellen Veränderungen in den stationären Pflegeeinrichtungen betreut. Ich fragte mich, wie wir Angehörige in diesen Trauerprozessen begleiten können. Sie befinden sich in einem Prozess der kontinuierlichen Entfremdung: Schrittweise verlieren sie das In-Kontakt-Kommen mit dem nahestehenden Menschen, dessen Fähigkeiten bauen sich kontinuierlich ab. Ich war daher gespannt, ob die Angehörigen rückblickend einen besonderen Moment identifizieren können, in dem ihnen bewusst wurde, dass es eine beginnende Demenz sein könnte, welche die Verhaltensauffälligkeiten verursacht. Wie erging es ihnen in der Zeit des Erkennens? Konnten sie ihre Gefühle als Trauer definieren? Was



**Christine Schlenker, Krankenschwester, Gesundheit!Clown®, Trauerbegleiterin BVT**

half ihnen? Inwieweit hatten sie sich mit dem Eintreten des Todes beschäftigt? Wie schätzten sie ihre Reaktion ein?

In sehr persönlichen und anrührenden Gesprächen konnte ich beobachten, dass Angehörige von Demenzbetroffenen häufig einem über Jahre andauernden Wechselbad von Gefühlen wie Trauer, Mitleid, Schuld und Groll und anderem mehr unterworfen sind.

Der bisherige Schwerpunkt der Trauerbegleitung von Angehörigen liegt hauptsächlich auf der Zeit kurz vor beziehungsweise nach dem Tod. Doch in der oft langen Zeit bis zum Tod eines Demenzbetroffenen, verbunden mit einer Unterbringung im Pflegeheim, wird noch zu wenig beachtet, dass auch hier eine gezielte Benennung und Begleitung nötig ist. Diese sind enorm wichtig. Ein Angebot zur Würdigung von Trauer – und anderen Gefühlen – für Einzelpersonen und Familien benötigt Raum und Zeit. Insbesondere im Bereich der stationären Altenpflege ist eine unaufdringliche und behutsame Ermutigung aller Beschäftigten, Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörigen erstrebenswert.

Freiwilligendienste

## Ich wünschte, ich hätte ...

Sterben, Tod und Trauer sind auch in der Seminararbeit ein wichtige Themen.

In den Seminargruppen der Freiwilligendienste findet die Thematik „Sterben, Tod und Trauer“ immer wieder Eingang und wird als wichtig empfunden. Sie begleitet einige Freiwillige in ihrem Dienst, etwa in der Altenpflege, aber sie wird auch von Freiwilligen selbst als Thema gewählt. Das liegt teilweise daran, dass sie persönlich einen Verlust erlitten, einen nahestehenden Menschen verloren haben und dies individuell verarbeiteten. Hier kann es wertvoll sein, einen Rahmen in der Gruppe zu haben, um eigene Erfahrungen auszutauschen.

Neben einer großen Sensibilität der Seminarteilnehmenden untereinander liegt eine nicht minder große Verantwortung bei der jeweiligen Seminarleitung und wie sie diese Thematik angeht. Für die pädagogische Begleitung ist daher nicht nur ein gutes Gespür für die augenblickliche Stimmung von Nöten, sondern auch ein Geschick für eine angemessene Methodenauswahl.

Die einen Freiwilligen haben womöglich aktuell einen persönlichen Verlust erfahren, andere diesen vielleicht einige Zeit hinter sich – und wieder andere kamen noch nie mit Abschied und Trauer in Berührung. Also sollten „Sterben, Tod und Trauer“ auf verschiedenste Art und Weise behandelt werden.

Aufgegriffen werden kann das Thema durch einen Film, der sich mit selbstbestimmten Sterben auseinandersetzt, durch einen Besuch eines Hospizes für Kinder und Jugendliche, durch eine Einladung einer Trauerpädagogin oder der mobilen Hospizarbeit, die von ihrer Arbeit berichten und sich mit den Freiwilligen austauschen. Auch eine kreative Auseinandersetzung oder der Blick auf andere kulturelle Umgangsweisen lassen sich in Gespräche über eigene Erfahrungen einbinden.

Wichtig ist, auf individuelle Bedürfnisse und Befindlichkeiten einzugehen und diese bei der thematischen Gestaltung zu berücksichtigen.

Ein wesentlicher Aspekt in dieser Arbeit besteht für die pädagogische Begleitung neben der vermeintlichen Schwere des Themas darin, den Freiwilligen im Seminar gerade auch etwas Bereicherndes mitzugeben, etwa sinnstiftende Gedanken für die eigene Lebensgestaltung. Dies kann mit den Erkenntnissen der australischen Krankenschwester Bronnie Ware geschehen, die sie im Buch „5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen“ niederschrieb. • *Jacqueline Traub & Wolfgang Neukirchinger*

### 5 DINGE, DIE STERBENDE AM MEISTEN BEREUEN ...

1. Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, mir selbst treu zu bleiben, statt so zu leben, wie es andere von mir erwarten
2. Ich wünschte, ich hätte nicht so viel gearbeitet
3. Ich wünschte, ich hätte den Mut gehabt, meinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen
4. Ich wünschte, ich hätte den Kontakt zu meinen Freunden gehalten
5. Ich wünschte, ich hätte mir mehr Freude gegönnt

Altenpflegeschule

## In jedem Ausbildungsjahr Palliative Care

Wie in der Altenpflegeschule mit dem Sterben umgegangen wird.

In die Altenpflegeausbildung gehört das Thema Sterben und Tod dazu – die Schülerinnen und Schüler sind von Anfang an in der Praxis betroffen: Sie begleiten schwerkranke und sterbende Menschen.

In jedem Ausbildungsjahr wird das Thema Palliative Care gelehrt – und die Schülerinnen und Schüler arbeiten sehr motiviert mit. Hinter diesem Begriff verbirgt sich die pflegerische Haltung und Kenntnis, schwerkranke, sterbende Personen und ihre Angehörigen in guter Weise bis zum Lebensende zu begleiten. Dafür müssen sich Pflegenden selbst mit Fragen der Trauer, des Loslassens und Sterbens auseinandersetzen. In jeder Klasse wird dies, auch bedingt durch die kulturelle Vielfalt der Schülerinnen und Schüler, anregend und vielseitig diskutiert. Höhepunkt ist ein viertägiges Trauerseminar auf der Burg Liebenzell, das im zweiten Ausbildungsjahr stattfindet. Dieses organisieren und begleiten eine Lehrerin der Schule sowie eine Honorarkraft mit viel Engagement. Dort erwartet die Teilnehmenden eine

Menge kreativer Spiele und – trotz des Themas – auch Spaß. Die Erfahrung zeigt: Die Klassengemeinschaft wird stärker in diesen intensiven Tagen.

Weitere Inhalte des Palliative Care-Moduls sind die Begleitung Sterbender, Pflege, Probleme, die am Lebensende oft belasten, sowie die Versorgung Verstorbener. Es gibt Gelegenheit, die Arbeit in einem Beerdigungsinstitut innerhalb des Trauerseminars kennenzulernen.

Die angehenden Pflegekräfte lernen außerdem die Geschichte und Arbeitsweise in Hospizen und auf Palliativstationen kennen. Dazu besuchen sie das Hospiz in der Stuttgarter Staffenbergstraße, wo sie kompetent und sensibel von einer erfahrenen Hospizschwester durch das ganze Haus geführt werden. Es ist für alle ein großer Erfahrungsgewinn, einmal aus der Nähe zu erleben, was Pflege im Hospiz für die Sterbenden und die Pflegenden bedeutet. Es hat sich gezeigt: Einige der Schülerinnen und Schüler interessieren sich spontan für eine solche interdisziplinäre Arbeitsstelle. • *Vera Timpe*

KV Heidenheim

## Klar gegen Rechts

In Heidenheim ist das Projekt „Respekt Coaches“ gestartet.

Bundesweit wird es seit diesem Jahr durchgeführt: An 168 Standorten findet im Projekt „Respekt Coaches“ Präventionsarbeit zu religiös-begründeten Extremismus an weiterführenden Schulen statt. Initiator ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Projekt gehört zum nationalen Präventionsprogramm gegen islamistischen Extremismus der Bundesregierung.

Beim AWO Kreisverband Heidenheim sind die Respekt Coaches angesiedelt im Jugendmigrationsdienst. Verantwortlich dafür sind die Sonderpädagoginnen Christine Schulten und Sebnem Kreuzmann.

Das Bundesvorhaben sieht vor, gemeinsam mit den Schulen die Bedarfslagen zu erarbeiten und zu benennen. Dazu erstellen die Respekt Coaches ein Präventionskonzept, begleiten langfristig die Schule, beraten und entwickeln so das Konzept weiter. Um die gemeinsam festgelegten Ziele umzusetzen, suchen die Respekt Coaches die passenden politischen Bildungsträger, die mit den Kindern und Jugendlichen die Themen bearbeiten und reflektieren – mithilfe unterschiedlicher Methoden.

In der Region Heidenheim ging im Oktober als erstes die Hillerschule/Steinheim an den Start: Zwei neunte Klassen ihrer Realschule und die neunte Klasse der Werkrealschule nahmen in der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg an einem Workshop teil. Die Jugendlichen setzten sich mit Themen wie Stereotypen und Ressentiments im Kontext von Muslimfeindlichkeit auseinander. Außerdem beschäftigten sie sich mit der Frage, wie Medien über das Thema berichten, welche Diskriminierungserfahrungen Menschen mit muslimischem Hintergrund haben, welche Bilder sie selbst im Kopf haben.

Weitere präventive Maßnahmen sollen für diese Jugendliche folgen – verteilt auf das gesamte Schuljahr. Geplant ist eine Zusammenarbeit mit dem Schulverbund Heckental in Heidenheim, der ebenfalls von den „Respekt Coaches“ profitieren soll.

Das Projekt ist wegen seines gesellschaftspolitischen Hintergrunds für die Arbeiterwohlfahrt bedeutsam: „Die AWO hat so zusätzlich die Chance, ihre klare Einstellung gegen Rechtsextremismus und religiös begründeten Extremismus in jeglicher Form zu zeigen und dafür einzustehen“, erläutert Christine Schulten. „Dafür stehe ich persönlich – und auch als Mitarbeiterin der AWO Heidenheim.“ •



KV Ulm

## Aktionen für Groß und Klein

AWO informierte am Weltkindertag über Kinderrechte.

Zum Weltkindertag baute die AWO in der Innenstadt von Ulm einen Stand zum Thema „Kinderrechte“ auf. Gemeinsam wurden Lieder gesungen, musikalisch begleitet von Florian Neukamm. Unter den Angeboten für Groß und Klein waren eine Schminkstation, ein Slalomparcours, ein Würfelspiel – auch ein Zauberkünstler zeigte seine Künste. Die Mitarbeitenden verteilten Postkarten und Broschüren, darunter Liederhefte und ein Band über Kinderrechte, eigens von der AWO Ulm konzipiert. Parallel wurde das Thema in den Kindergartengruppen mit den Kleinen besprochen, sie waren ebenso interessiert wie die Standbesucher. •



AWO Schwäbisch-Hall

## Auf dem Bildungsweg begleiten

Im Café KIBIT sprechen zugewanderte und hiesige Eltern über schulische Themen.

Der Name ist Programm: Café KIBIT steht für „Kontakt, Integration, Bildung, Information und Teilhabe“. In diesem Projekt, das das Bundesamt für Migration und Flucht (BAMF) über drei Jahre unterstützt, soll die Begegnung und der Austausch von einheimischen und zugewanderten Eltern mit Kindern im Grundschulalter gefördert werden. Alle zwei Wochen findet an den Grundschulen Hesselental, Rollhof und der Parkschule Gaillardorf ein kostenfreies Begegnungscafé in entspannter und gemüthlicher Atmosphäre statt. Dort sollen Kontakte aufgebaut, Erfahrungen ausgetauscht, Wissen vermittelt und interkulturelle Begegnungen ermöglicht werden. Fragen und Anliegen der Eltern rund um die Themen Schule, Bildung und Erziehung stehen im Mittel-



punkt der Nachmittage. Regelmäßig referieren Lehrende und externe Fachkräfte, bei Bedarf wird übersetzt. Parallel zum Café KIBIT gibt es eine Kinderbetreuung.

Besonders willkommen sind neu zugewanderte Mütter und Väter mit Fluchterfahrung, die Kontakte knüpfen möchten und Orientierung in schulischen und erzieherischen Fragen suchen. Sie sollen im Café KIBIT einen vertrauensvollen Zugang zur Schule entwickeln, erfahren,

wie sie ihre Kinder auf deren Bildungsweg begleiten können. Mit dem Angebot sollen Erziehungskompetenzen und Partizipation der Eltern am Schulleben gestärkt werden. Außerdem sollen Bildungs-/Erziehungspartnerschaften zwischen Eltern und Schule gefördert und aufgebaut werden sowie interkulturelle Begegnungen. •



OV Münchingen

## Sportlich und sozial

In der Senioren-Gymnastik geht es um Bewegung, Gesundheit und Gemeinschaft.

Die AWO in Münchingen bietet seit 20 Jahren wöchentlich Senioren-Gymnastik. Rund 15 Menschen nehmen regelmäßig teil. Wichtig ist dabei auch der soziale Aspekt: Man ist „aufgehoben“ – und es wird nachgefragt, wenn einer oder eine mal nicht auftaucht. Sportlich kommen wiederum die neuesten Erkenntnisse zum Tragen: Christine Rau-Lehleuter, Leiterin der AWO-Gymnastikgruppe, ist Sportlehrerin. Immer wieder bildet sie sich in Kursen fort, um sich über die neuesten Forschungsergebnisse in Sachen Bewegung und Gesundheitserhalt zu informieren. Sie ist mittlerweile auch AWO-Mitglied: Durch die Gruppe werden neue Mitglieder gewonnen. • **Kontakt: Sybille Hüls-Herold, Vorsitzende OV Münchingen, Mail: sybille-huels-herold@freenet.de, Tel. 07150 915294**



OV Bietigheim-Bissingen

## Im Team stark

AWO nahm im Kronenzentrum an der Messe „Gesund leben 2018“ teil.

Eine neue Werbemöglichkeit tat sich für die AWO kurzfristig im Oktober auf: Die Bietigheimer Zeitung offerierte dem Ortsverein Bietigheim-Bissingen, an der Messe „Gesund leben 2018“ teilzunehmen, die sie jährlich veranstaltet. Zudem konnte der OV zahlreiche Messebesucher bewirten. Das klappte, weil sich fleißige Helferinnen und Helfer bereit erklärten, bei Organisation und Verkauf mitzuhelfen. Selbstgebackene Kuchen wurden gespendet, darunter Muffins mit AWO Dekor. Verteilt wurde denn auch allerlei AWO-Infomaterial, die Gesangshefte und Mai-Käfer kamen besonders gut an. Die AWO-Mitarbeiter kamen mit vielen Messebesuchern ins Gespräch. •



AWO Rems-Murr und Bezirksverband

## Gemeinsame Sache

Die AWO-Institutionen werben gemeinsam um Mitarbeitende.

AWO-Einrichtungen im Rems-Murr-Kreis – die Sozialstation sowie die Pflegeheime in Winterbach und Remshalden – machen gemeinsame Sache, um Mitarbeitende im Pflegebereich zu gewinnen. Bisher fanden trägerübergreifend drei Aktionen statt. An der Messe in der Künkelin-halle nahmen die AWO Sozialstation und die beiden Pflegeheime teil. Das Angebot kam bestens an: Ursula Wössner-Ackermann hielt ein Impulsreferat vor etwa 500 Schülerinnen und Schüler, für die gab es auch Rätsel zu lösen sowie Kinogutscheine zu gewinnen. In einer ande-

ren Aktion besuchten die jungen Kolleginnen Nina Bossert und Ute Reweland verschiedene Schularten, Realschulen, Gemeinschaftsschule, Fachschulen, hielten Referate und brachten Herzbrillen mit. Schließlich warben AWO-Mitarbeitende auch an einem Stand des Winnender Markts mit allerlei Give Aways für die AWO. Viele Gespräche kamen zustande, auch das Kinderhaus Winnenden war zu Besuch. Fazit: Die Anfragen für Freiwilligendienste sind angestiegen. Die AWO-Einrichtungen wollen im kommenden Jahr weitermachen. •



AWO Ludwigsburg

## Von A bis Z selbst kreiert

Grundschüler spielten Theater für Vorschulkinder.

Kinder wissen am besten, was anderen Kindern gefällt. Entsprechend konzipierten die pädagogischen Mitarbeiterinnen der AWO Schulkindbetreuung an der Grundschule Hoheneck ein besonderes Projekt: Sie ließen Kinder ein Puppentheater für Kinder entwerfen, angefangen von der Gestaltung der Puppen bis hin zu den Kulissen und dem Theaterstück. So viel wie möglich überließen die AWO-Mitarbeiterinnen der Fantasie der Kinder, sie sollten ihre Vorstellungen frei und kreativ entfalten können.

Insgesamt 30 Puppenköpfe entstanden, wurden modelliert, mit Acrylfarbe bemalt und Haaren verziert, Kleider mit der Nähmaschine genäht. Für die Kulisse

und Bühnenbild fanden sich ebenfalls tatkräftige Viertklässler, die Türme und Leintuch bemalten. Eine imposante Burg entstand zu einer ebensolchen Geschichte, die ebenfalls die Kinder entwickelten. „Unser pädagogisches Ziel war es, kein stures Auswendiglernen zu forcieren, sondern die Kinder frei agieren zu lassen“, erklärt Traude Schumacher, Leiterin der AWO Schulkindbetreuung. Das Premierenpublikum, die Vorschulkinder des Robert-Frank-Kindergartens, war begeistert von der Vorführung, die mit Gitarre, Xylophon, Gesang und Abschlussreim untermalt wurde. Zumal die Vorschüler zum Mitmachen animiert wurden. •



Bei der Premiere waren die Vorschulkinder des Robert-Frank-Kindergartens zu Gast in der AWO Schulkindbetreuung in Hoheneck.



30 modellierte Puppenköpfe warten auf Farbe.

OV Neckarsulm

## Mit Dusche und Sandpanade

Die Kinderfreizeit war wieder ein voller Erfolg.

Wie im Flug ging sie vorbei: die Kinderfreizeit der AWO Neckarsulm. Bestens hatten die Betreuerinnen und Betreuer sich in mehreren Schulungen auf die Freizeiten vorbereitet und ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Auch Bürgermeister der verschiedenen Ortschaften kamen wieder zu Besuch und brachten für jedes Kind ein Eis mit. Als Dank erhielten sie eine tosende Waldheimrakete. Begeistert waren die Kinder zudem von den Ausflügen, es ging zum Bauernhof von Marliese und Jochen Schmidt oder zum Hårdtnersbäck. Weltmeisterstimmung kam auf bei einer speziellen Trainingsstunde des Fußballclubs SC Amorbach – und



Der neue Vorsitzende Wolfgang Siemen wurde „eingeweiht“.

Jäger Kurt Pilchowski kam mit einem Anhänger voller heimischer Tiere vorbei ebenso die Feuerwehr mit ihrer Ausrüstung. Der großen Hitze trotzten die Kinder mit Wasserspielen und Wasserschlachten. Erfrischend wurden auch die neuen Waldheimbetreuerinnen und -betreuer eingeweiht: Nach einer kräftigen Dusche und der anschließenden Panade im Sand wurden sie von den kreischenden Kindern auf der Indianerschaukel kräftig angeschubst. Das durfte spontan auch Wolfgang Siemen, der neue Erste Vorsitzende, erleben. Die Amorbacher wiederum hörten viel Musik: Wie jedes Jahr sangen die Kinder aus vollem Hals Waldheimlieder. •

OV Schorndorf

## 600 Schnitzel, Kartoffelsalat und Crêpes

An der „Langen Tafel“ speisten viele für den guten Zweck.

Zum dritten Mal veranstaltete das Team der Tafel Schorndorf in Kooperation mit Schorndorf Centro eine „Lange Tafel“ auf dem Oberen Marktplatz. Von Schorndorfer Unternehmen wurden 600 Schnitzel gesponsert, die vor Ort von vielen Helferinnen und Helfern frisch gebrutzelt wurden. Dazu gab es schwäbischen Kartoffelsalat sowie zum Nachhause mitbringen selbstgemachte Crêpes – und freilich Getränke. Den Service unterstützte der Schorndorfer Lions Club. Die Schirmherrschaft übernahm wieder Oberbürgermeister Matthias Klopfer. Er forderte alle Schorndorferinnen und Schorndorfer auf, für den guten Zweck auf dem Marktplatz Mittag zu essen. Diesem Aufruf folgten zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Der gesamte Erlös geht an die Tafel Schorndorf, die Renate Frank und Helmut Topfstedt von der AWO seit vielen Jahren ehrenamtlich betrei-

ben. Dort können bedürftige Menschen täglich Lebensmittel zu sehr günstigen Preisen einkaufen. • Joachim Seufferle



Foto: Thuy Vi Doan



OV Münchingen

## Immer in Aktion

Am ersten Advent findet in Münchingen alljährlich der Adventsmarkt statt. Mit dabei ist immer der dortige AWO Ortsverein. In dessen Räumen gibt es stets ein Spielzimmer für Kinder, einen Verkaufsstand mit vielerlei Gestricktem und Gebastelten, außerdem Speisen und Getränke. Besonders gut kommt jedes Jahr der selbstgekochte Gaisburger Marsch an.

Viele AWOs in Württemberg engagieren sich bei Weihnachtsmärkten und organisieren Weihnachtsfeiern, zum Teil mit mehreren hundert Gästen. Das geht nur dank zahlreicher Ehrenamtlicher. •

OV Öhringen

## Ausdauer, Feinmotorik und Geschicklichkeit

Beim Schnupperkurs der AWO üben Mädchen und Jungen jonglieren.

Gut ein Dutzend Kinder sind mit kleinen Bällen, Keulen, Tüchern und quietschbunten Plastiktellern beschäftigt. Sie werfen sie in die Luft oder rotieren sie auf einem Holzstab. Es ist kein Jugendzirkus beim Üben, sondern ein Jonglierschnupperkurs der AWO.

„Ausdauer, Feinmotorik und Geschicklichkeit werden trainiert“, verrät der stellvertretende Vorsitzende des AWO Ortsvereins, Andreas Hofmann. Dabei sollen die

Kids zunächst die Flugeigenschaften der Geräte sehen und spüren. Teilnehmerin Annika ist – wie die anderen Kinder und Jugendlichen – begeistert: „Alleine habe ich Jonglieren nie hingekriegt. Mein Lieblingsgerät ist nun das Diabolo.“

Das freut Trainer Hoffmann. „Wir möchten auch Kindern Angebote machen und sie zusammenbringen“, sagt er. Der Ortsverein bietet Kinderbetreuung, Stadtranderholung und Ausflüge. •



AWO Ludwigsburg

## Ab ins Beet

Tomatenfest im Hans-Klenk-Haus

Bereits zum zweiten Mal lud die AWO Ludwigsburg das Improvisationstheater Kanonenfutter zum Benefiz-Abend: Auf Zuruf aus dem bunt gemischten Publikum wurden Geschichten gesponnen - immer weit hergeholt, absolut verrückt und dennoch rund. Alle Spenden, immerhin 700 Euro, flossen diesmal in das Projekt „Ab ins Beet“: Mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde im AWO Pflegezentrum Hans-Klenk-Haus ein neues Gartenbeet angelegt.

Sie arbeiteten, angeleitet von den Mitarbeiterinnen der Hausreinigung, seit Wochen fleißig an ihrem Beet, pflanzten unterschiedliche Tomatensorten, nachdem sie die Utensilien zusammen besorgt hatten. Die Pflanzen wurden gehegt und gepflegt – und reichlich Tomaten geerntet. Daher feierten die Bewohnerinnen und Bewohnern gemeinsam mit der Hauswirtschaft ein Tomatenfest – mit Tomatensaft und Bruschetta aus den eigenen Tomaten. Der Geschmackstest war eindeutig: Die Sorten schmecken unterschiedlich – und die aus dem eigenen Garten sind am besten. •



Freuen sich über die Ernte (v.l.n.r.): Galina Berger (Stellv. Projektleitung, Hausreinigung), Renate Fieß und Helga Zimmermann (am Projekt beteiligte Bewohnerinnen), Sigline Cichon (Projektleitung, Hausreinigung) •

Freiwilligendienste

## Herzlich willkommen!

Das Referat Freiwilligendienste veranstaltete einen Einführungstag.

Es war eine Premiere: Zum Start des neuen Jahrgangs 2018/19 fand im Referat Freiwilligendienste in Sindelfingen erstmals ein Einführungstag statt. Die Freiwilligen konnten sich sowie ihre Seminarleitungen kennenlernen, erhielten Infos über die Seminare und hatten die Gelegenheit sich auszutauschen. Das neue Konzept ging auf: Die Freiwilligen pinnten viele Herzenswünsche an die Wand, die für sich sprechen. •

**Kontakt: Mail: [freiwilligendienste@awo-wuerttemberg.de](mailto:freiwilligendienste@awo-wuerttemberg.de), Telefon: 07031 28606-0**



Altenpflegeschule

## Vom Kopf ins Herz

AWO Altenpflegeschule feierte 30-jähriges.

„Vielfalt beginnt im Kopf und geht ins Herz“ – unter diesem Motto fand im Oktober die Jubiläumsfeier zum 30-jährigen Bestehen der Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe in Sindelfingen statt. Mit zahlreichen Gästen: Neben vielen Kooperationspartnern, Kollegen der Freiwilligendienste und Mitarbeitenden der Geschäftsstelle waren auch Vertreter des Regierungspräsidiums, kooperierende Pflegeschulen und der Vorstand anwesend. Die gautierten die musikalischen Darbietungen durch Kollegiums-Mitglieder genauso wie das Grußwort des Bezirksvorsitzenden Nils Opitz-Leifheit und den Impulsvortrag von Marcus Mittenzwei. Der Schulleiter betrachtete die Geschichte und Zukunft der Berufsfachschule, bevor er allen Mitwirkenden und dem gesamten Kollegium dankte. Diese garantiere seit vielen Jahren die Qualität der Ausbildung. •



**100**  
Echt AWO. Seit 1919.  
Erfahrung für die Zukunft.

100 Jahre AWO – Material zum Bewerben der Veranstaltungen:

- Roll-Up (85×200cm)
- 3 verschiedene Postkarten mit der „100“ auf dem Titelbild
- A4-Kalender, beidseitig bedruckt
- Liederbroschüre „Wir singen und summen“ mit dazu passenden Karten und Buttons
- Außenpläne wetterfest (150×100cm)

Weitere Artikel sind in Planung. Info, Bilder und Preisliste auf [www.awo-stellenangebote.de/mitglied-werden.html](http://www.awo-stellenangebote.de/mitglied-werden.html)

AWO Heilbronn

## Walter Burkhardt im Ruhestand

Der Geschäftsführer der AWO-Heilbronn wurde verabschiedet.

Kaum zu glauben! 30 Jahre lang arbeitete Walter Burkhardt für den AWO-Kreisverband Heilbronn. Die ersten Jahre als Referent, dann führte er 25 Jahre lang die Geschäfte des Kreisverbands, der in dieser Zeit stetig gewachsen ist: Heute ist er ein mittelständisches Sozialunternehmen.

Nun wurde Burkhardt mit einer Feierstunde verabschiedet. Und freilich kamen die Gäste zuhauf in das Eisenbahnmuseum nach Heilbronn. Dabei liegt es Walter Burkhardt gar nicht, wenn sich alles um ihn dreht. Aber er genoss die tolle Performance, die sich das Organisationsteam ausgedacht hatte. Sichtlich bewegt lauschte der Neuruheständler dem persönlichen Lied, mit dem ihn die Kinder der AWO-Einrichtungen begrüßten.

Unzählige warme Worte kamen auch von Vertretern der Stadt Heilbronn, der Liga der Wohlfahrtspflege, der Kostenträger, des AWO-Kreisverbands Heilbronn sowie politischen Weggefährten.

Aus Stuttgart waren zahlreiche Mitglieder des Vorstands und der Bezirksgeschäftsstelle gekommen. „Die AWO ist dir zu großem Dank verpflichtet, du hast ein berufliches Lebenswerk hinterlassen, das sich sehen lassen kann“, lobte Stefan Oetzel, stellvertretender Vorsitzender der AWO-Württemberg. Walter Burkhardt und die Werte der AWO seien deckungsgleich, was in diesen Zeiten etwas Besonderes sei. Ihm sei es gelungen, soziale Arbeit nicht nur – dem Sozialstaat gemäß – durchzuführen. Burkhardt nehme die Menschen ernst, arbeite in einem tollen Team, dem er nicht als Oberchef vorstehe. Dieses harmoniere wie eine gute Fußballmannschaft: „Einer unterstützt im Zweifelsfall den anderen“, so Oetzel. Daher hinterlasse Burkhardt große Schuhe für seinen Nachfolger. Doch auch darum kümmerte er sich rechtzeitig: Der neue Geschäftsführer Stratos Goutsidis kommt aus dem eigenen Kreisverband.

„Ich war nie der klassische Chef“, so Burkhardt. „Wahrscheinlich war ich manchmal auch zu nett. Aber das ist einfach mein Stil, so bin ich“. Schlimm waren für ihn Zeiten, in denen die Firma AWO-Heilbronn mit Liquiditätsproblemen kämpfte oder in denen er sich von Mitarbeitern trennen musste. Für die Zukunft wurde ihm, sollte er Bedarf haben, viele Möglichkeiten des Engagements bei der AWO angeboten. Dazu Oetzel: „Nachdem du auf die ehrenamtliche Seite gewechselt bist, gibt es viele Stellen, an denen wir dich willkommen heißen: Die Verbandsentwicklung, die AWO-Akademie, die AWO-Zeitung, überall wirst du mit offenen Armen begrüßt, wenn du möchtest.“

Burkhardt taucht nun erst mal in sein neues Leben ein. Angekündigt hat er schon, dass er sich gewerkschaftlich und in der Kulturarbeit engagieren will. Alle waren sich einig: Walter Burkhardt hat sich um die AWO verdient gemacht und wird stets willkommen sein. •



Schwungvoll startet Walter Burkhardt in seinen Ruhestand.

OV Friedrichshall

## Teamwork

VdK und AWO haben gemeinsam ein Fest gefeiert.

Mehr geht nicht. Zum traditionellen gemeinsamen Sommerfest des Sozialverbands VdK und der Arbeiterwohlfahrt kamen über 90 Gäste aus Bad Wimpfen, Oedheim und Bad Friedrichshall in die geschmückte Deutschmeisterhalle von Gundelsheim. Dort begeisterten sowohl das musikalische Programm als auch das Catering: Es lockten leckere Kuchen und Salate von großzügigen Spenderinnen sowie Rollbraten und Maultaschen. Werner Heil von der AWO Friedrichshall betonte: „Es ist eine Freude so ein kollegiales Team als Vorsitzender zu repräsentieren - nochmals vielen Dank an alle“. •



Bezirksverband

## Ortsvereine von heute

Auch der zweite Vorstandsworkshop war ein Erfolg.

Im Oktober trafen sich engagierte Ortsvereinsvorstände zum zweiten Mal in der Geschäftsstelle des Bezirksverbands, um sich über die AWO auszutauschen. Die Teilnahme war kostenlos, da der Bezirksverband die Veranstaltung komplett sponserte. Organisiert haben diese die OV-Ansprechpartnerinnen und -partner, ein ehrenamtliches Gremium des Bezirksverbands.

Im Fokus des Treffens stand das kommende 100-jährige Jubiläum der Arbeiterwohlfahrt in Deutschland. Der Workshop startete mit der Präsentation der Jubiläumsartikel des Bezirksverbands für die Öffentlichkeitsarbeit der AWO-Gliederungen. Das Vorgestellte kam bestens an, Bedarf und Nachfrage waren groß. Freilich wurde auch höchst lebhaft über das Jubiläum diskutiert. Erörtert wurde etwa, welche Möglichkeiten die Ortsvereine haben, wie sich Ortsvereine gegenseitig helfen können und welchen Unterstützungsbedarf sie in Bezug auf den Bezirksverband haben.

Auch Grundlegendes der AWO-Ortsvereinsarbeit kam auf die Tische. So wurden etwa Themen wie „Junge Engagierte im Ortsverein“ erörtert, außerdem Fragen zu Versicherungen, Datenschutz, ZMAV und Co. oder Anforderungen an den „Ortsverein von heute“. Schließlich ging es auch um die Verbandsstruktur 2020 und wie ehrenamtliche Vorstände entlastet werden können.

Die Rückmeldungen auf die Veranstaltungen waren denn auch durchgehend positiv. Und so wird es auch in Zukunft weitere Vorstandsworkshops geben. Die Veranstalter danken deshalb allen Teilnehmenden für das Mitmachen: Nur durch eine bessere Vernetzung der handelnden Personen vor Ort kann man sich gegenseitig unterstützen und auf diese Weise die AWO verbessern. •

**Kontakt: Sascha Erben, Mail: [erben@awo-wuerttemberg.de](mailto:erben@awo-wuerttemberg.de)  
Telefon: 0711 22903-143**

Meine AWO-Geschichte

## „Mädle, ich brauch dich!“

Auch im Ruhestand engagiert sich Brigitte Richter noch für die AWO Böblingen.

„Hier kommt die AWO“ – wie oft hat Brigitte Richter diesen Satz gehört. Sie und die Böblinger Arbeiterwohlfahrt, das war ein unzertrennliches Paar über viele Jahre hinweg. Wie selbstverständlich hat der Briefträger alle Post an die AWO bei ihr privat abgeliefert. 1980 war es, als die damalige Vorsitzende ihr sagte: „Mädle, ich brauch dich!“ Und so war Brigitte Richter zunächst im Büro tätig, brachte als Hauptamtliche die AWO nach vorne. Besonders die Kinderstadtranderholung lag ihr am Herzen. Aber auch später war sie und ist nun, im Ruhestand, der AWO treu. Zum einen war sie acht Jahre lang ehrenamtliche Vorsitzende des Kreisverbandes Böblingen-Tübingen. Und heute, gerade 80 Lenze alt geworden, ist sie als stellvertretende Vorsitzende des OV Böblingen aktiv und bringt sich mit ihren kreativen Ideen ein. •



## Auf Tour!



**OV Öhringen**  
AWO Senioren waren im Passauer Land.

Acht Tage Urlaub waren angesagt, inklusive vieler Ausflüge: eine Kutschenfahrt zum Pferdehof, eine Schifffahrt auf dem Wolfgangsee, ein Besuch im Weißen Rössel in St. Wolfgang, ein Ausflug zur Hortensien-schau in Hardtkirchen, eine Kirchenführung in Büchlberg mit viel Stimmungsmusik und Gesang. Kurz: langweilig wurde es nie – und alle kamen wohlbehalten zuhause an. •

OV Schelklingen

## Füreinander, miteinander

AWO Schelklingen hat 70-jähriges Jubiläum gefeiert.

Auch nach 70 Jahren wächst sie weiter: Die AWO Schelklingen hat nun 150 Mitglieder. Und 87 davon feierten das 70-jährigen Bestehen ihres Ortsvereins im Schelklinger Musikerheim mit Musik und Gerichten des „Vis à Vis“. Die Zunahme an Neumitgliedern entspreche dem Bundestrend, erklärte denn auch der Bezirksvorsitzende für Württemberg, Nils Opitz-Leifheit. „Wenn auch die Gesamtzahl an Mitgliedern sinkt, so steigt doch die Zahl der Neueintritte.“ Und Bürgermeister-vize Jürgen Haas, der wie Kreisverbandsvorsitzende Magdalena Ochs und Paul Glökler von der Karl-und-Maria-Maier-Stiftung unter den Gästen war, erinnerte angesichts des AWO-Herzens an die Grundsätze des Verbandes, zu denen Solidarität, Gerechtigkeit und Freiheit Andersdenkender gehören. 1947 gründete Christian Klotz mit weiteren zehn Personen die Schelklinger AWO. Es sollten sechs weitere Erste Vorsitzende folgen – etwa Hans Walter, dessen Bruder an die Vereinsgeschichte erinnerte –, bevor im August 2007 Klaudia Maier die Aufgabe übernahm, die Mitgliederzahl nach oben beförderte und den Verein verjüngte.

Der bietet getreu des Wahlspruchs „Füreinander, miteinander“ viel: Monatliche Kaffeemittage, die nach Jahreszeit auch mal Kappensitzung oder Nikolausfeier sind, Besuche in Pflegeheimen, Karten mit Einkaufsgutschein für Mitglieder mit runden Geburtstagen, Vereinsausflüge und Städtereisen ins In- und Ausland. Im kommenden Jahr geht's nach Amsterdam, 2020 nach Südenland. •



Die KV-Vorsitzende Leni Ochs (links) und die OV-Vorsitzende Klaudia Maier präsentieren ein Geburtstagsgeschenk.

Jugendwerk

## Julia Hoffmann bleibt

Im Jugendwerk trifft die bewährte Vorsitzende auf neuen Vorstand.

Im Oktober wurde bei der 38. Ordentlichen Konferenz des Jugendwerks der AWO Württemberg e.V. in Altensteig ein neuer Vorstand gewählt. Dabei haben sich die Stimmberechtigten für Altbewährtes entschieden: Julia Hoffmann bleibt Erste Vorsitzende, ihre Stellvertretung verweilt ebenso im Amt. Dazu gesellen

sich acht Beisitzer, von denen vier erstmalig im Vorstand sind. Bei erstaunlich milden Temperaturen war das eigene Zirkuszelt mehr Dekoration als Schutz vor Wind und Wetter. Im Anschluss feierten alle Anwesenden dann doch lieber im Gruppenhaus ausgelassen beim traditionellen Sommerfest. • *Philipp Dunkel*

Jugendwerk

## Eine Ära ist zu Ende

Stephan Kelm, 20 Jahre Jugendwerks-geschäftsführer, wendet sich Neuem zu.

Im Oktober war es so weit: Stephan Kelm, langjähriger Geschäftsführer des Bezirksjugendwerks der AWO Württemberg, feierte seinen Abschied in einem Stuttgarter Kulturzentrum. Schon zuvor hatte er geordnet seine Aufgaben an seine Nachfolgenden, Tanja Salzmann und David Scherer, übergeben. Beide wurden an diesem Abend vorgestellt.

Mit Kelm ging ein Mann mit viel Erfahrung. Im Jahr 1999 übernahm er die Geschäftsführung des Jugendwerks und prägte es maßgeblich. In den zwanzig Jahren seiner Ägide wuchs es von einem Kinder- und Jugendverband mit drei Angestellten auf eine Institution mit elf. Inzwischen ist es eines der größten Jugendwerke der AWO in Deutschland.

Neben dem Ausbau vielfältiger Kinder- und Jugendfreizeitangebote initiierte er dessen interkulturelle Öffnung. Dazu gehört die langjährige Partnerschaft mit einer Jugendorganisation in Mexiko sowie zahlreiche

Jugendbegegnungen in Europa. Mit ihm kam der europäische Freiwilligendienst (EFD) ins Haus, 2002 wurde die erste Freiwillige entsendet: Heute sind es circa 90 junge Erwachsene, die jährlich ihren EFD in ganz Europa antreten – dank des Jugendwerks. Das nimmt seit 2008 selbst jedes Jahr zwei Freiwillige aus dem europäischen Ausland auf.

Auf der überregionalen Verbandsebene sorgte Stephan Kelm für eine intensive Vernetzung der Jugendwerke. Zuletzt etablierte er eine bundesweite Plattform für Kinder- und Jugendfreizeiten aller Jugendwerke in Deutschland ([www.jugendwerk-awo-reisen.de](http://www.jugendwerk-awo-reisen.de)) und koordinierte diese.

Bei der Abschiedsfeier für Kelm wurde all dies und mehr gewürdigt, von Weggefährten seiner Jugendwerk-Zeit etwa und freilich von Nils Opitz-Leifheit, Bezirksvorsitzender der AWO Württemberg. • *David Scherer*



Mit den besten Wünschen für die weitere Reise durchs Leben wird Stephan Kelm von den Weggefährten seiner Jugendwerkszeit verabschiedet.

AWO International

## Solidarität kennt keine Grenzen

Ab 2019 engagiert sich die AWO auch in Afrika.

Dürren, Ernteausfälle und Mangelernährung, die Ernährungssituation in vielen Ländern Ost- und Zentralafrikas bleibt ernst. Auch in Uganda – und dennoch nimmt das Land Menschen aus den Nachbarländern Südsudan und Kongo auf: Mehr als eine Million Geflüchtete und Vertriebene leben dort. Zum 100-jährigen AWO-Jubiläum baut AWO International das Engagement in Uganda aus und hofft auf Unterstützung der Bevölkerung.

„Bei meinem Besuch in unserem Hilfsprojekt war ich tief beeindruckt von der Solidarität der Menschen in Uganda mit den Geflüchteten“, erläutert Ingrid Leberz von AWO International. „Zugleich habe ich gesehen, wie dringend notwendig weitere Unterstützung ist, denn mehr als 40 Prozent der Menschen in Uganda sind unterernährt.“ Mit ihrem Hilfsprojekt habe die AWO dazu beigetragen, dass 14.000 Kinder und Jugendliche mit Schulmahlzeiten versorgt werden und sich die Hygienesituation verbesserte. Mit der Partnerorganisation Right to Play Uganda und weiteren lokalen zivilgesellschaftlichen

Organisationen wurden zusätzliche Initiativen erörtert, um die Lebensbedingungen der Menschen langfristig und nachhaltig zu verändern.

In den neuen Projekten soll vor allem die Situation von Familien, die von Mangelernährung und Nahrungsmittelknappheit betroffen sind, verbessert werden. Zudem will man Geflüchtete sozial und wirtschaftlich integrieren. Dafür arbeitet die AWO eng mit lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Uganda zusammen.

**Ihre Bitte an die Mitglieder und Freunde der AWO lautet daher: „Zeigen Sie zum 100-jährigen AWO-Jubiläum, dass Solidarität keine Grenzen kennt und unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.“**

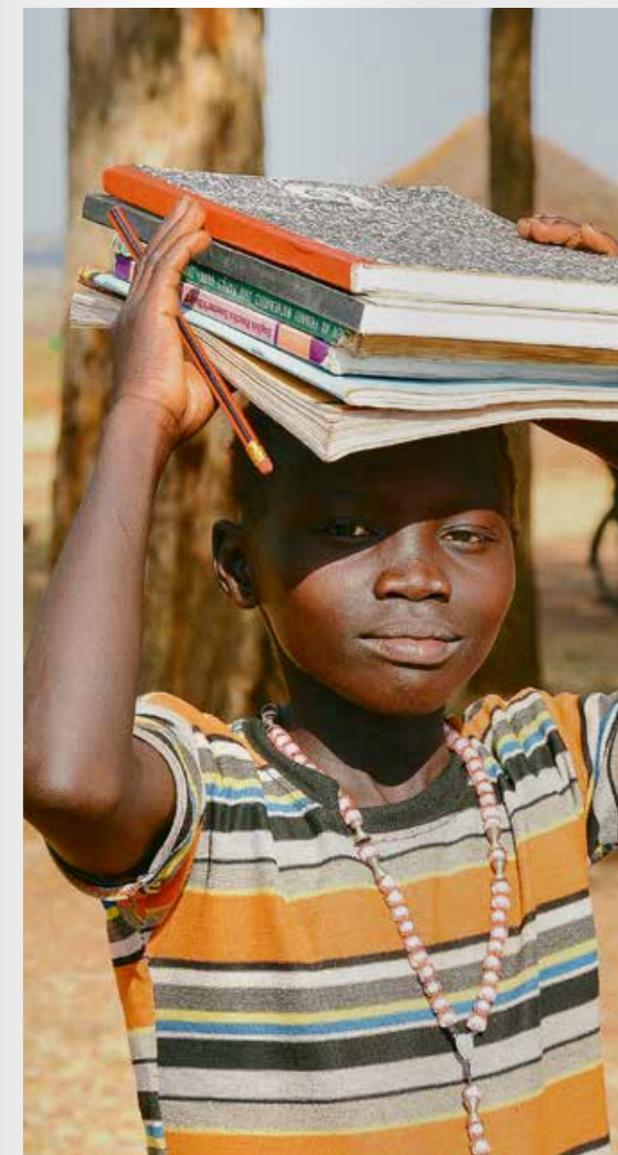
Damit könne man erreichen, dass 25.000 Bäume gepflanzt werden, um die Ernährung langfristig zu sichern. Dazu gehören etwa Obstbäume wie Papaya, Mango und Bananen, aber auch Nutzpflanzen, die für die Brennholzgewinnung angebaut werden, um das unkontrollierte Abholzen zu verringern.



Bäume pflanzen und so zur Ernährungssicherheit beitragen ist eine der Maßnahmen der neuen Projekte in Afrika.

Auch die Anbautechniken sollen verbessert werden: „10.000 Menschen werden in neuen Anbautechniken geschult, damit sie durch Linsensaat und Mischkultur höhere Erträge erzielen können“, heißt es. Dürre-resistentes Saatgut oder Tröpfchen-Bewässerung soll dazu beitragen, die Folgen des Klimawandels aufzufangen.

Weiteres Ziel: Ernährung durch Einkommen sichern. 10.000 Menschen sollen von Maßnahmen, die Einkommen schaffen, ihre Ernährungssituation verbessern, etwa durch Ziegenhaltung oder Imkerei.



Kinder und Jugendliche erhalten Schulungen und Ausbildungen, um die Hygiene- und Ernährungssituation zu verbessern.

Außerdem werden 50 Selbsthilfegruppen unterstützt. Kleinbauern und -bäuerinnen organisieren sich in Kooperativen, in denen sie miteinander produzieren und ihre Produkte vermarkten. Örtliche Sparvereine werden gegründet, die gemeinsame Kleinprojekte umsetzen und günstige Kleinkredite vergeben.

Weiterhin sind Schulungen und Ausbildungen zu Hygiene und Ernährung für Kinder und Jugendliche geplant. •



Kleinbauern und -bäuerinnen werden unterstützt, sich in Kooperativen zu organisieren.

Helfen Sie mit Ihrer Spende. Vielen Dank!

Spendenkonto AWO International  
Stichwort: Afrika

Fragen? Kontaktieren Sie uns!  
mail@awointernational.de

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Weitere Informationen: [www.awointernational.de](http://www.awointernational.de)

Bezirksverband

## Für alte Pflanzen und junges Gemüse!

Zur Gartenschau startet AWO allerlei Naturprojekte.



Sie machen schon jetzt Furore – die Gartenschauen, die 2019 im Remstal und in Heilbronn stattfinden. Und die AWO macht mit: In den Gärten der Seniorenzentren gibt es dazu allerlei Aktionen, beispielsweise werden viele alte Gewächssorten angepflanzt. Aber auch das „junge Gemüse“ kommt nicht zu kurz. Im Rems-Murr-Kreis beteiligen sich AWO-Kitas und –Ortsvereine. Die Projekte werden in Broschüren und im Internet dokumentiert und an einem Stand präsentiert – inklusive Samenproben der alten Pflanzensorten. Alle Gliederungen sind eingeladen mit Aktionen in unserem Jubiläumsjahr mitmachen! Interessiert? • **Informationen gibt es bei: Christina Klaus, Referentin Marketing AWO Württemberg, Telefon: 0711 2290-3151 oder Mail: klaus@awo-wuerttemberg.de**

## Aktion „Songs gegen Altersarmut“

234 Promi-Jahre erheben die Stimme

Der Rentner Lutz Beyering aus Ratingen hat es geschafft, drei Prominente für eine Benefiz-CD zu gewinnen. Henning Scherf (79), Ex-Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen, Uschi Nerke (74), in den 60ern und 70ern Kult-Moderatorin im BEAT-CLUB und Musikladen, sowie Jean Pütz (81), Wissenschaftsjournalist und Erfinder der „Hobbythek“, waren in Tonstudios und haben für die CD „Sing mit uns gegen Armut im Alter“ ihre Stimme erhoben. Von dem Verkaufspreis fünf Euro werden zwei Euro für Alters- und Sozial-Organisationen gespendet. Davon können also auch AWO-Projekte profitieren. Auf seiner Website [www.songs-gegen-Altersarmut.de](http://www.songs-gegen-Altersarmut.de) bittet er, unterstützungswerte Menschen oder Aktionen zu nennen, an die das Spendengeld „ohne bürokratische Denkfaulheit“ fließen kann. Dort kann die CD auch erworben werden, um dann mit dem Weiterverkauf eigene Projekte zu finanzieren. • **Kontakt Daten: Lutz Beyering, Herderstr. 23, 40882 Ratingen | Tel. 0171 73221867, info@campaignhouse.de | Rechte aller Fotos: Lutz Beyering**



Andrea Flemming, Essen auf Rädern-Team, und AWO-Vorstandsmitglied Werner Vogelmann (beide rechts) freuen sich über das neue Gefährt, das ihnen Matthias Schwarz von der VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim eG übergibt.

AWO Schwäbisch-Hall

## Essen auf frischen Rädern

Menü-Ausfahrer bekommen neues Fahrzeug.

Das Essen auf Räder-Team der AWO Schwäbisch Hall hat ein neues Auto. Möglich machten dies die Mitarbeiter der VR Bank Schwäbisch Hall-Crailsheim eG und ihre Aktion für VR-GewinnSparer: Durch deren Spieleinsatz werden soziale und gemeinnützige Einrichtungen und Vereine aus der Region unterstützt. Mit dem Auto können die sieben Ausfahrerinnen und Ausfahrer nun Menüs zu Seniorinnen und Senioren transportieren. •

### JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

#### FREIZEITEN

##### WINTERFREIZEITEN

Ski- und Snowboardfreizeiten an Weihnachten, Silvester und Fasching | für Kinder, Jugendliche und Familien | Ziele in Deutschland, Österreich und Schweiz



#### WORKSHOPS

BODY-FEELING: ALLES RUND UM KÖRPER, WAHRNEHMUNG UND ENTSPANNUNG  
11. – 13.01.2019 in Böblingen

JULEICA PART II – PÄDAGOGISCHES BASISSEMINAR  
18. – 20.01.2019 in Altensteig

FLUCHT: GRENZENLOS? PERSPEKTIVE WELT – THEATERPÄDAGOGISCHE WERKSTATT  
08. – 10.02.2019 in Tübingen

LERNTYP-ANALYSE – MIT SYSTEM ZUM ZIEL  
15. – 17.02.2019 in Böblingen

RAT ODER BERATUNG – METHODEN UND ANSÄTZE FÜR BERATUNGSSITUATIONEN  
15. – 17.02.2019 in Altensteig

INFOBÖRSE PFINGST- UND SOMMERFREIZEITEN  
23. – 24.02.2019 in Böblingen

WEITERE BILDUNGSANGEBOTE:  
[www.jugendwerk-awo-reisen.de](http://www.jugendwerk-awo-reisen.de)

### INTERKULTURELLES

#### PROJEKTE IM IN-UND AUSLAND

##### AG NEWCOMERS

Engagierte Menschen die unter dem Arbeitstitel SNAPP (Socialization of Newcomers App) gemeinsam eine App für Neuankommlinge konzipieren und umsetzen  
– Infos und Termin: [www.jugendwerk24.de/snapp](http://www.jugendwerk24.de/snapp)

OFFENER TREFF ACTIVE CULTURE  
Länderabende mit Infos & Essen  
Termine: Facebook ActiveCultureJW

VIelfältige THEMEN und METHODEN:  
[www.jugendwerk24.de](http://www.jugendwerk24.de)

### AWO FRIENDS AND FAMILY

#### NICHT MEHR JUGENDWERK, NOCH NICHT ORTSVEREIN

26.01.2019, 15 – 18 Uhr, Geschäftsstelle Bezirksverband, Kyffhäuserstr. 77, 70469 Stuttgart-Feuerbach

Gründungsveranstaltung der AG. Eingeladen sind alle, die Lust auf gemeinsame Aktivitäten haben.

Kontakt: Sascha Erben, Tel. 0711 22903-143, Mail: [erben@awo-wuerttemberg.de](mailto:erben@awo-wuerttemberg.de)

### ALTENPFLEGESCHULE

„Miteinander voneinander lernen – Ablaufplanung und Arbeitsorganisation im Wohnbereich“  
24.01.2019, für Wohnbereichsleitungen und stv. Wohnbereichsleitungen

„Beobachtung von Menschen mit Demenz und Aktivierungsangebote für Männer“  
„Umgang mit herausforderndem Verhalten“  
29.01. + 30.01.2019, für zusätzliche Betreuungskräfte nach § 43 b SGB XI (zweitägig)

„Humor als Alternative im Pflegealltag“  
31.01.2019, für Mitarbeiter\*innen der Pflege u. Betreuung

„Theorie und Praxis verbinden – Lernaufgaben als Möglichkeit der Lernortkooperation für Praxisanleiter\*innen“  
06.02.2019, für Praxisanleiter\*innen

„Grundpflege und (Kranken-)Beobachtung durchführen: Grundwissen für nichtexamierte Helfer\*innen in der Pflege“  
13.02.2019, für nicht examinierte Helfer\*innen in der Pflege

„Palliative Care – Symptome sterbender Menschen kennen und ihnen pflegerisch kompetent begegnen“  
20.02.2019, für Mitarbeiter\*innen der Pflege und Betreuung

„Resilienz: Achtsamer Umgang mit sich selbst“  
13.03.2019, für Mitarbeiter\*innen der Pflege, Betreuung, Verwaltung und Hauswirtschaft

„Einführung in die Strukturen der AWO und in das AWO Qualitätsmanagement“  
14.03.2019, für neue Mitarbeiter\*innen der AWO Württemberg

„Refresher und Update Pflegetechniken“  
27.03.2019, für Mitarbeiter\*innen der Pflege und Betreuung

### AUSBILDUNG

Arbeit in der Altenpflege ist ein krisensicherer Beruf mit Zukunft. Neben fachlicher und sozialer Kompetenz sind uns Gleichheit, Gerechtigkeit und Toleranz allen Menschen gegenüber als Leitsätze unserer Schule sehr wichtig.

Beginn der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpfleger\*in und Beginn der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Altenpflegehelfer\*in am 16.09.2019

Kontakt und Anmeldungen:  
AWO Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe  
Tel: 07031 681300, Fax: 07031 659554  
Mail: [awo-altenpflegeschule@awo-wuerttemberg.de](mailto:awo-altenpflegeschule@awo-wuerttemberg.de)

### AWO-AKADEMIE

19.01.2019: 100 Jahre AWO, zur Geschichte unseres Verbandes

16.02.2019 Die Nachfolge für Vorstandsämter

#### Kontakt, Information und Anmeldung:

Gudrun Schmidt-Payerhuber  
Tel: 0711 22903-142  
Mail: [gsp@awo-wuerttemberg.de](mailto:gsp@awo-wuerttemberg.de)

### OTA 2019

30.03.2019 in Heilbronn  
Ein Tag für Ortsvereine zum Informieren, Diskutieren, Kennenlernen und Austauschen. Auch das Werbematerial für 100 Jahre AWO kann man dort erwerben.

100 Jahre AWO – Material zum Bewerben der Veranstaltungen:  
• Roll-Up (85x200cm)  
• 3 verschiedene Postkarten mit der „100“ auf dem Titelbild  
• A4-Kalender, beidseitig bedruckt  
• Liederbroschüre „Wir singen und summen“ mit dazu passenden Karten und Buttons  
• Außenplane wetterfest (150x100cm)

Weitere Artikel sind in Planung. Info, Bilder und Preisliste auf [www.awo-stellenangebote.de/mitglied-werden.html](http://www.awo-stellenangebote.de/mitglied-werden.html)

Einsendeschluss für die nächste AWO-Zeitung ist der 21.01.2019  
Titelthema: Qualität in den AWO-Einrichtungen und Diensten

#### IMPRESSUM

Herausgeber:  
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Redaktion:  
Gudrun Schmidt-Payerhuber, Verbandsreferentin  
Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart  
Tel: 0711 22903-142  
Fax: 0711 22903-199  
Mail: [gsp@awo-wuerttemberg.de](mailto:gsp@awo-wuerttemberg.de)  
Web: [www.awo-wuerttemberg.de](http://www.awo-wuerttemberg.de)

Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

Redaktionsbeirat:  
Mirjam Riester (Böblingen-Tübingen), Jürgen Michels (Esslingen), Stefan Oetzel (Heidenheim), Walter Burkhardt (Heilbronn), Philipp Dunkel (Jugendwerk), Heike Kiemle (Ludwigsburg), Marc Tiefenthaler (Schwäbisch Hall), Valerie Nübling (Vorstand) und der Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit

Gestaltung:  
BUREAU REITZEN Stuttgart  
[bureau@reitzen.de](mailto:bureau@reitzen.de)  
[www.reitzen.de](http://www.reitzen.de)

Druck:  
W. Kohlhammer, Stuttgart

Bildrechte:  
Titelseite: deviantART – Fotolia  
Soweit nicht anders angegeben liegen die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.

## AWO Friends und Family hat sich gefunden

Wie geht es weiter bei der AWO nach dem Jugendwerk?

Kennen Sie Marko und Franzi? Die beiden haben die AWO beim Jugendwerk kennengelernt, sind Mitglied geworden, haben Spaß bei Freizeiten erlebt, waren selbst Teamer. Sie haben schöne Erinnerungen an ihre AWO-Zeit und viele nette Menschen kennengelernt. Nun sind sie 30 und nicht mehr im Jugendwerksalter. Die Freunde von früher haben auch schon Kinder und wohnen nicht um die Ecke. Also keine AWO mehr? Oh, doch! Jetzt gibt es AWO Friends and Family. Das ist die AWO für alle, die nicht mehr Jugendwerklerinnen und -werkler sind und vor Ort keine AWO haben, in der sie aktiv sein können. Kurz, die AWO für Leute wie Marko und Franzi – und ihre Freunde. Hier können sie ihr AWO-Leben fortsetzen, sich mit Gleichgesinnten treffen, gemeinsam etwas unternehmen und organisieren.

Wie gut diese Idee war, hat das Auftaktfest gezeigt. Der Einladung zum Grillen sind über 60 Leute gefolgt.

Das Jugendzentrum M9 in Stuttgart war voll, viele Ex-Jugendwerklerinnen und -werkler freuten sich, dass sie sich wieder mal sehen, die Kinder lernten sich kennen – und Ideen wurden erdacht, was gemeinsam auf die Beine zu stellen ist. Nun steht die offizielle Gründung der AWO Friends und Family an. Sie ist am 26. Januar 2019 von 15 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes in Feuerbach.

Eingeladen sind alle, die Lust auf gemeinsame Aktivitäten haben. Bei der Veranstaltung wird eine Leitungsgruppe etabliert, die das weitere Programm verantwortet. Klar ist: Es soll viele Angebote für junge Familien und Erwachsene zwischen 25 bis 55 Jahren geben. Interessenten sind herzlich willkommen. •

**Kontakt: Sascha Erben, Mail: [erben@awo-wuerttemberg.de](mailto:erben@awo-wuerttemberg.de)  
Telefon: 0711 22903-143**

